



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Umb glücklich zu sterben soll man anjetzo thuen/ was man villeicht im Tod nicht mehr wird thun können. Joannes in vinculis.
Matth. 11. v. 12. Joannes in den Banden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Am Zweyten Sonntag im Advent.

Erste Predigt.

Umb glücklich zu sterben soll man anjehothun, was man velleicht im Tod nicht mehr wird thun können.

Joannes in vinculis. Matth. II. v. 12.

Joannes in den Banden.

21

Schuld muß leyden / also bezeuget es das Evangelium: Joannes in vinculis, Joannes in der Gefängniß. Joannes noch in Mutterleib geheiligt / ein Hoff-Prediger Herodis, ein Vorlauffer und Täufer Christi / ein Inwohner der Wüsten / ein Spiegel der Unschuld / ein Vorbild aller Heiligkeit / ligt dennoch in Band und Eysen / nur allein der Ursach / weil er das Hof-Gebott übertretten / und dem Ehebrecherischen Herodes die Wahrheit gesagt: Non licet tibi habere uxorem fratris tui, Marc. 6. v. 18. mein König du hast deines Bruders Weib zu dir genommen / non licet, kein Ehr ist dises / sondern ein Ehebruch / deine Schwägerin ist Herodias, nicht deine Gemahlin; dein Rebs-Weib nicht dein Ehe-Weib / non licet, nicht erlaubt ist dises / sondern von Gott und allen Rechten verboten. Wer bedauere nicht Joannem / wer beklage nicht sein Unglück: doch ist nicht unglücklich eben darum Joannes / sondern vilmehr glücklich / seine Gefangenschaft gereicht ihme nicht zur Unehre / sondern zur Ehr / seine Band und Eysen zum unsterblichen Ruhm / dann er wegen der Gerechtigkeit allein in Verhaft

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

genommen worden! Ornamenta sunt ista, non vincula; redet von solcher Gefangenschaft Cyprianus; Nec Christianorum pedes ad infamiam copulant, sed clarificant ad coronam, kein Schand seynd dergleichen Band / und Eysen / sonderen eine Zierde / sie beschwären die Fuß deren Christen nicht sonderen machen sie vilmehr ringfertiger zur Cron.

Ein andere Gefangenschaft ist vilmehr zu bedauern / andere Band und Eysen / in welchen so vil elende Seelen gefangen ligen. Will man wissen / in was für Banden? antwortet der Englishe Thomas serm. 2. in vinculis superbia, vinculis avaritia, vinculis luxuria, vinculis mala lingua, ein starckes Band ist die Hoffart / ein starckes Band der Geiz / ein starckes Band die Unzucht / ein starckes Band eine böse Zung / mit Benigem: Iniquitates suas capiunt Impium, & funibus peccatorum suorum constringitur; Prov. am 5. v. 22. ein Gottloser wird gefangen genommen / von seiner Ungerechtigkeit / und gebunden mit Stricken seiner Sünden. Was grösser aber in disen Banden die Schand / die Peyn / oder Schade / den sie verursachen / ist nicht leicht zu entscheiden. Dann was schändlichers / als daß ein Mensch wie ein unvernünftiges Thier vom Geiz / Unzucht /

B 2

Nach

Nachgierigkeit / und so fort von andern Lastern sich ziehen lasse / wohin sie wollen? *Statim eam sequitur quasi bos ductus ad victimam*; redet Salomon von einem unkeuschen Jüngling: & ignorat, quod ad vincula stultus trahitur. Prov. am 7. v. 22. Er folget alsobald seiner Buhlschafft nach wie ein Ochs / der zur Schlacht = Banc geführet wird / und der Narr weiß nicht / daß er zum Bänden gezogen werde. Was peynlichers dann Tag und Nacht empfinden den nagenden Gewissens-Wurm mit Furcht / Angst / Verwirrung / ohne Rast und Ruhe beladen seyn? ein Last ist dieses / so zwar endlich mit größter Mühe kan gezogen / nicht aber getragen werden / jenem gemäß was Ilaias der Prophet am 5. cap. v. 18. hat weißgesagt: *Vae qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vinculum plautri peccatum*; Wehe euch! die ihr die Bosheit ziehet in Stricken der Eitelkeit / und wie ein Wagenseil die Sünd: was aber auch schädlichers? dann in Bänden der Sünden wird nicht allein verlohren die Freyheit der Kinder Gottes / sondern auch der Mensch ein Leibeigner des Teuffels / stirbt er in diesen Bänden / gehet er ewig zu grund / und verlohren. Von so schädlichen schmerzhaften und schändlichen Bänden konte sich der Mensch alsobald loß machen / doch will er selbst nicht. Der meiste Theil verschiebt diese Auflösung bis zur Zeit des Tods / in Meynung sich alsdann zu setzen in völlige Freyheit / wann das Band der Seel mit dem Leib wird aufgelöset. Sage man nur manchen Sünder / was Ilaias der Prophet zur Zeit der Babylonischen Gefangenschafft der Stadt Jerusalem hat vorgesagt: *Solve vincula colli tui captiva Filia Sion!* Ilaia 52. v. 2. Löse die Band von deinem Hals du gefangene Tochter Sion! Im geistlichen Verstand: Christliche Seel / du zur ewigen Freyheit gebohrene Tochter des himmlischen Sions? wie lang wilst noch seuffzen unter dem Joch deines abgesagten Feinds? wie lang wilst noch liegen bleiben im Kercker dieses sterblichen Leibs / von deinen eignen Begierden elendig gebunden? *Solve vincula colli tui*, löse auf die Band deiner

Sünden / und setze dich anjeko in die Freyheit der Kinder Gottes: werden vil antworten wo nicht mit Worten / wenigst mit der That: es ist noch Zeit genug / was will ich mich plagen vor der Zeit; wann es zum Sterben kommt / will ich mich zum Tod auch schon richten. Indessen aber bleibt ungewiß ob man sich im Tod von Sünden-Bänden werde loß machen können / und die gewünschte Freyheit erlangen. Ist demnach mein Rath / daß wir anjeko werckstellig machen / was wir im Tod villeicht nicht werden richten können / so der erste Theil einer guten Vorbereitung zum glückseligen Tod / und folghar zur himmlischen Freyheit ist. Welches zu erweisen / will ich bloß allein zwey Grund = Ursachen anziehen: die Erste ist / weil hierzu villeicht im Tod keine Zeit seyn wird: die anderte Ursache ist: solte auch die Zeit nicht ermanglen / ist solche Zeit dannoch hierzu nicht genug; und unbequem. In diesen zweyen Punkten bestehet die ganze Predig-Lehr / vernehmet mich.

S Gewißlich zu verwundern ist / daß ein Mensch von Gott mit der Vernunft begabet / vom Glauben erleuchtet / nach gnugsamer Erkenntnuß / wie nothwendig seye die Vorbereitung zum glückseligen Tod / an welchem alles gelegen ist / sich dannoch vom Teuffel bethören lasse / und diese Vorbereitung bis zur ungewissen Zeit des Tods verschiebe. Dann erstlich wer aus allen Menschen ist auch nur von einem einzigen Augenblick der Zeit im Tod versicheret? Sigel und Brieff her! kan man nicht ganz urplötzlich dahin sterben? ich bezeuge disßahls die ganze gewisse Erfahrung / wie vil haben wir selbst gekennet / die also gestorben? wer nur 20. oder 30. Jahr erlebt / und zuruck denckt / wird befinden; diser seye ganz frisch und gesund in einer Schlacht umbkommen / ein anderer von seinem Feind auf öffentlicher Strassen erstochen worden; der dritte in einem Fluß ertruncken / der vierte vom Schlag getroffen / der fünfte frühe Morgens in seinem Schlaf-Beth Tod gefunden worden. Kan ein gleiches nicht mir / und

und euch widerfahren? Ich setze aber/ **GOTT** offenbahre/ daß einer aus uns/ die wir allhier versamblet/ werde auf gesagte Weis ganz urplötzlich dahin sterben/ wer wurde sich nicht mit allem Fleiß zum glückseligen Tod bereiten/ wer wurde nicht alsobald ins Werck richten/ was zum glückseligen Tod vonnöthen ist? wer wurde nicht vernünftig schliessen/ velleicht werde ich im Tod kein Zeit Buß zu thun haben. Doch machen so vil traurige Begebenheiten eines urplötzlichen Todes/ die wir fast täglich erleben/ ganz glaubwürdig; nicht einer aus uns allein/ sondern mehr werden eines unversehnen Todes sterben; wer darff ihme dan im Tod enige Zeit versprechen/ wer muß nicht bekennen/ ganz ungewiß seye/ daß wir im Tod noch Zeit haben werden/ jenes zu thun/ was zum glückseligen Tod vonnöthen ist; sagen muß ich/ gewiß ist/ daß wir eben diese Zeit im Tod nicht haben werden. / dann gewiß ist/ **GOTT** seye ein **HER**/ wie des Lebens/ also des Todes/ gewiß/ er habe alle unsere Lebens-Tage ganz genau abgezehlet/ gewiß auch/ er habe ein gewisses Zihl gesetzt/ über welches sich unser Lebens-Lauff nicht umb ein Haar breit erstrecket/ gewiß endlich/ er könne mit seiner allmägenden Hand das Band nach Belieben auflösen/ mit welchem unsere Seel im sterblichen Leib/ wie in einem stinkenden Kercker/ wird aufgehalten. Eben diser **GOTT** hat ganz klar gesagt/ und so oft widerhohlet in allen seinen vier heiligen Evangelien/ daß er kommen werde ganz unvermuthet/ wie ein Dieb bey tieffer Nacht/ da wir am wenigsten daran gedencken. Darumb dann auch hat ers nicht gemahnet/ bereitet euch/ wann ihr mich sehet von weitem ankommen/ wann die Zeit des Todes herzu nahet/ wann ihr urthlet/ euer Leben werde sich bald enden; *Estote parati: mahnet er ohne Benennung der Zeit: Luc. 12. v. 40. quia qua hora non putatis filius hominis veniet, sepet bereit/ dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stand/ da ihrs nicht meynet. Lasse alle Stern-Sugger zusammen kommen/*

und die Zusammen-Fügung des Gestirns zur Zeit deiner Geburt durchsuchen/ seye in erster Blüthe des Alters/ stark an Leibs-Kräfften/ sorgfältig in Bewahrung deiner Gesundheit/ bleibt wahr damoch: *Qua hora non putatis: Bist kein Stund des Lebens versichert/ sterben wirst/ da du es nicht vermeynest. Glauben wir velleicht/ jene sterben allein eines unversehnen Todes/ die im Wasser ertrinken/ oder an einem Catharr ersticken/ oder in einem Busch von ihrem Feind erschossen/ oder von herab fallenden Himmels-Feur in einem Augenblick zu Aschen verbrannt werden? ganz nicht: sterbe man/ wie man wolle/ stirbt man unversehens/ und zur Zeit/ da mans nicht vermeynet. Wie gewiß der Tod ist/ so ungewiß ist die Zeit/ kein Tag/ kein Stund/ kein Augenblick ist gewiß.*

Noch unversehener werden jene vom Tod überfallen/ die in Gelüsten dieser Welt dahin leben/ und vom Tod selten/ oder niemahls einen ernsthaften Gedanken fassen: *quantumcunque serò de hac vita tollantur: bezeuget es Gregorius der grosse Kirchen Pabst/ subito & repente tollantur, wie spat immer gottlose Leuth aus diesem Leben werden hingenommen/ werdens doch gähling und unversehens hinweg genommen/ dann subitaneum est homini, gibt die Ursach Gregorius, de quo ante non cogitavit, gähling und unversehens kombt jenes/ daran man zuvor nicht gedacht hat. Gottlose Leuth gedencken wenig an Tod/ folqbar dann auch kommt er über sie ganz gähling und unversehen. Diser Geiz-Hals gedenckt nicht/ wie kurz seye die Reis zum Tod für welche er ein so grosses Gelt gleichsam zur Weegzehrung zusammen scharret. Jener Ehrgerige schauet immer so hoch hinauf/ daß er die Augen niemahls auf sein Grab fallen lasse; der Wollüstler ist also beflissen dem Leib wohlzuthum/ gleich hätte er ewig allhier zu leben. Klopffe demnach bey dergleichen zu was immer für ein Zeit/ der Tod an/ wird ers ganz unvermuthet überfallen. Weiß zwar/ die Krankheit seye ein Vorbott/ so den Tod an-*

meldet; wie vil aber sterben ehe / das die Kranckheit für tödtlich gehalten werde? wie vil wollen aus gerechter Schickung Gottes diesem Votten kein Gehör geben? wie vil glauben vilmehr jenem Ohrenkräzer / dem Ehe-Weib / dem Sohn / der Tochter / ja zu Zeiten dem Doctör selbst / der den Krancken nicht zu betrüben / die Gefahr vertuschet / und alle Hoffnung machet zu vorriger Gesundheit? gewislich vil sterben nach einer langen Kranckheit / und dannoch ganz unversehen / bleibt also wahr: was Gott selbst geredet hat / daß wir sterben zur Zeit / da wirs nit glauben / folghar auch das wir alsdann kein Zeit haben werden jenes zu thun was zum glückseligen Tod vonnöthen ist.

25 Und dannoch wird von der Welt auf die letzte Zeit des Tods ein so großes Capital gelegt / gleich hätte Gott geschworen niemand sterben zulassen / bis er ihme den Todt nicht zuvor habe angedeutet. Kein Geschäft diser Welt / an welchem auch nur das geringste gelegen ist / wird auf ein Zeit verschoben / die zweifelhaft / und ungewis ist / das Geschäft eines glückseligen Tods allein / an welchem gelegen ist die glückselige / oder unglückselige Ewigkeit / wird auf ein Zeit hinaus verschoben / so doch niemahls villeicht wird verhanden seyn / der thorrechten Welt! die ihr selbst mag also seind seyn! welcher vernünftiger doch lasset fahren das Sichere / und nimbt dafür das Unsichere / wer leyhet sein Gelt aufs Interesse aus / wann er in wohlgegründeten Zweifel stehet / ob ers werde widerumb zu rück haben? wer nimmt eine Münz an / von welcher Ungewis / ob sie diser Tagen nicht werde abgesetzt werden? machen wirs aber nicht also? nichts kostbarers / noch gewissers haben wir in diser Welt als die gegenwärtige Zeit unsers Lebens; der Teufel hingegen verspricht uns die künftige / so ungewis und unsicher ist / sündige nur anjeto / O Mensch / sagt er / und mache dich lustig / weil du lebst / im Tod wirst schon Zeit haben zu büßen; und wir seynd so närrisch / daß wir die gegenwärtige Zeit unsers Lebens dem Teufel geben umb die künftige des Tods.

Warhafftig ich vermeyne / wir gedencken den Teufel zu betrügen / indem wir ihme in gegenwärtiger Lebenszeit durch allerhand Sünden die Seel schencken / in Meynung selbige im Tod durch Reicht und Buß widerum zurück zunehmen: Audite verbum Domini viri illusores; fallet mir bey die Schrift: dixistis enim, percussimus foedus cum morte, & cum inferno fecimus pactum Isaia am 28. v. 14. & 15. höret des Herrn Wort ihr Betrieger / dann ihr habt gesagt / wir haben mit dem Tod ein Bund gemacht / und mit der Höll einen Vertrag aufgerichtet. Zu merken seynd die Wort: Viri illusores; Betrieger / nicht Betrogene werden genannt / die mit dem Teufel also handeln / dann sie denselben / wie gesagt worden / zu betriegen gedencken / betriegen aber niemand andern als sich selbst. Hier sagt man / was von ungewisheit der Zeit bishero gemeldet worden / erweiset nur allein / villeicht werde im Tod kein Zeit seyn / jenes zuthun was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / villeicht aber auch wird zu diesem allen im Tod noch Zeit seyn? Ich antworte mit Chrylostomo: memento, quod de anima loqueris, gedenck / O Mensch / du redest von deiner Seel / von deiner einzigen Seel / von deiner unsterblichen Seel / dero Seeligkeit an einem glückseligen Tod gelegen ist / und mit diser wilst auf ein ungewisse Zeit antragen? du sagst / villeicht werde ich im Tod Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / villeicht aber auch wirst diese Zeit nicht haben / und wird es heißen: tempus non erit amplius, kein Zeit wird mehr seyn Apoc. 10. v. 6. was ist glaubwürdiger das erste / oder das andere?

Aber damit ich nicht zu scharpff rede / lasse ich zu / man werde im Tod 26 Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnöthen ist / so sage ich dannoch / diese Zeit seye hierzu ganz unbequem / so der andere Theil der Predig ist. Welches zu erweisen ist zu wissen: weit anderst werden wir Urthlen im Tod von unsern ganzen Leben / als anjeto. Wir blinde Menschen

schen urthlen ins gemein / so lang wir leben / von unfern Thun und Lassen / wie Blinde von der Farb / ja wir machen uns selbst ein blaues für die Augen / unsere Bosheiten zu vertuschen ; nur alsdamm gehen uns recht die Augen auf / wann wir dise zuschliessen anfangen / just wie die Maul-Würff / dise Thier / will man dem Seraphischen Cardinal Bonaventura glauben / haben / so lang sie leben / die Augen zu / und sehen nichts / im Tod allein machens die Augen auf : Talpa omni tempore , quo vivit , oculos non aperit , nisi in morte : seynd die Wort Bonaventura : eben wir blinde Menschen / so lang wir leben / O wie wenig erkennen wir die Eitelkeit diser Welt / die Abscheulichkeit der Sünd / die Ewigkeit der zukünftigen Straff oder Belohnung / recht blinde Maul-Würff / wählen in diser elenden Erd herumb / gleich hätten wir ewig allhier zu leben. Ja wir sehen nicht / wie unsere eigene Werck beschaffen ; kombts zum sterben / machen wir erst recht die Augen auf. Quid egeris , tunc apparebit , cum animam ages : sagt Seneca der weise Römer : was man gethan hat / wird im Tod ans Licht kommen. Da wird man auf einmahl wie in einem Spiegel ganz klar vor Augen sehen die ganze zugebrachte Lebens-Zeit. Da wird man sehen / wie schwer jene Sünden / die man für gering gehalten / und der Mühe nicht werth geachtet / das mans in der Beicht angesagt. Da wird man sehen jenes ungerechte Geld / welches zu behaubten / der so genannte fructus Industria , oder Frucht des angewendeten Fleisses ist vorgewendet worden. Da wird man sehen alle nächtliche Zusammenkunften / und Gesellschaften / aus welchen man im Leben ein Handwerk gemacht / alle Galanterien / und Buhlschaften / die man im Leben mit der Modi entschuldiget hat. Sehen wird man allda allen übermäßigen Pracht / den man im Leben für eine Nothwendigkeit gehalten / alle unkeusche / verbottene Bücher / die man im Leben ohne Scrupel gelesen hat / alle unkeusche Gemälde und Bilder / die man in Wohn-Zimmern / und Lust-Häusern

zur ärgernus ohne gewissen hat öffentlich vorgestellet. Sehen wird man allda alle Schuldigkeit / die man unterlassen / alle Zweifel / welche aufzulösen nicht nachgefraget worden / alle Heil. Sacramenten der Beicht und Communion / die man unwürdig empfangen / mit wenigen / quid egeris , tunc apparebit , cum animam ages , Thun und Lassen / Handel und Wandel wird im Tod vor Augen kommen / und das ist / was der Prophet Zacharias am 14. v. 7. hat weißgesagt : In tempore vesperi erit lux , am Abend wirds liecht werden : In tempore vesperi , am Abend / wann nemblich wird ankommen die traurige Nacht des Todes / erit lux , wirds liecht werden / mein gelehrter Ordens-General Oliva dollmetscht : qua scelera noscantur : liecht wirds werden / damit Sünd und Laster erkennet werden.

Sage aber wers sagen kan / in was Forcht / Angst / Schröcken / ia Verzweiffung werde einen sterbenden Sünder bringen dise Erkenntnuß ! das einzige Mittel sich in Sicherheit zu setzen / ist allein / daß er eine General-Beicht seines ganzen vorigen Lebens anstelle / und in diser verbessere / was er in seinen vorigen Beichten aus Unwissenheit / oder Bosheit verschuldet. Hierzu aber ist vonnöthen / daß er sein gewissen mit allem Fleiß durchsuche / alle Gedanken / Wort und Werck / alle sündhaffte Unterlassungen seines ganzen Lebens in die Gedächtnus bringe. Er muß wohl erkennen alle Schuldigkeiten seines Stands / Ampts / und Handthierung die er im Leben nicht hat erkennen wollen : Er muß erklären alle Zweifel / die er zuvor in Bind geschlagen. Er muß aufs neue bereuen alle Sünden / die er in seinen vorigen Beichten zu wenig / oder gar nicht bereuet hat. Wie wird aber ein todt kranker Mensch in einer / oder anderen Stund dieses alles auf einmahl ins Werck bringen ? Ach ganzer acht Tage seynd auch Gewissenhaftesten oft nicht gnug zu einer vollkommenen General-Beicht ihr Gewissen zu beruhigen / sie finden in der anderten / dritten / vierten Beicht noch

noch etwas / so sie beängstiget / und ein Sterbender sollte in so kurzer Zeit eine vollkommene Beicht aller Sünden seines ganzen Lebens können ablegen? heut glaube ichs nicht / morgen auch nicht; ein Verwirrung vilmehr ist ein solche Beicht / ein abgenöthigte Bekantnuß / ein verwickelter Zweiffels-Knoten / ein übereylte Veranstaltung. Es widerfahret nemlich einem solchen Sünder / was einem Wild / so bereit dem Jäger in das Netz geloffen / das arme Thier sucht überall die Ausflucht / es springt / es zappelt / es mattet sich ab / in Meynung los zu werden / doch bringt es mit aller seiner Mühung anders nichts zu wegen / dann bloß allein dem Jäger ein Gelächter. Eben also ein Sünder / wann er bereit dem Tod ins Garn kommen / weinet / seuffzet / wendet sich hin und wider / bald klagt er sich an / von ein oder andern Sünden / die ihm einfallen / bald begehret er widerumb zu ruhen / bald fallet er gar in die Dymnacht / wohin dienet diß alles / nur dem Teuffel zum Gelächter / der die Seel schon im Netz sibet eingewicklet / aus welchem sie nicht widerumb wird heraus kommen / jenem gemäß / was David im 140. Psalm v. 10. gesungen hat: Cadent in retiaculo ejus peccatores, Sünder werden in sein Netz fallen. Man sagt: Ein solcher Mensch aber thut im Tod / was er kan / sollte dann dieses nicht genug seyn? Antwort: Woher weiß man / daß ein solcher Mensch thut / was er kan / ist nicht vilmehr zu glauben / daß gleichwie er ihme selbst im Leben geschmeichlet hat / also auch ihme selbst schmeichle im Tod. Im Leben hat er nichts Gutes thun wollen / im Tod kan er nichts Guts thun / und diß nicht können / sollte ihn vor GOTT entschuldigen. Er hat eines andern Geld und Gut an sich gebracht / und noch nicht widerumb zuruck gestellet / er hat Jahr und Tag eine Feindschafft in seinem Herzen herumb getragen / und sich mit seinem Feind noch nicht widerumb widersöhnet. Seiner eignen Bekantnus nach weiß er selbst nicht / was er sagt in der Beicht / die er anstellet / und mit diesem sollte GOTT zu

friden seyn? warumb hat er sich durch sein freywillige Bosheit in einen solchen Stand gesetzt / in welchem er nicht mehr Guts thun kan / per malum suum nolle; wie der grosse Basilius redet: Perdidit suum bonum posse, durch sein übels nicht wollen hat er verlohren sein gutes können. Wann GOTT offenbahrte / morgen werde ich alle Gedächtnuß verliehren / und darumb mich mahnen ließe / heut zu beichten / ich aber verschiebe gleichwohl die Beicht biß auf morgen / aus Ursach: weil ich nicht mehr zu beichten schuldig bin / als was mir einfallet / bin ich entschuldiget? ganz nicht. GOTT laffet einem Sünder sagen durch alle seine heilige Propheten / durch seine heilige Evangelien / durch seine heilige Apostel / durch Prediger und Beicht: Väter / die Zeit des Todts seye eine ungelegene Zeit zur Buß und Bekehrung / doch verschiebet der Sünder biß auf diese Zeit seine Buß und Bekehrung; ist dann er selbst nicht schuldig daran / daß er im Tod sich nicht völlig bekehren könne?

Will nicht melden vom starcken 28
Glauben / fest gestellter Hoffnung / unversälschter Liebe GOTTES über alles / die ein sterbender Mensch nothwendig üben muß / im Tod aber ganz beschwerlich / ja natürlicher Weis zu reden / unmöglich wird üben können / Ursach ligt bey natürlichen Leibs-Schmerzen eines Sterbenden / durch welche die Seelen-Kräfte also geschwächet werden / daß sie nur allein dahin trachten / wie des Schmerzens ein End zu machen; Illic rapitur tota intentio mentis; bezeuget es Augustinus: ubi tota est vis doloris, dahin wird gezogen die ganze Meynung des Gemüths / wo der Schmerz am meisten empfunden wird. Frage man nur Leuth / die in gewisser Lebens-Gefahr sich befunden / in ein tieffes Wasser oder Feur gefallen / und doch widerumb heraus gezogen worden / ob sie damahls sich GOTT befohlen? Glaub / Hoffnung / Lieb / Reu und Leyd über begangene Sünden erwecket? sagen werden fast alle / daß sie damahls an

an G D I nicht gedacht / sondern bloß allein / wie sie sich retten könnten. Eben also wird Sinn und Gedanken eines Sterbenden nur dahin gehen / wie er sich rette vom Tod / oder wenigst / wie er lindere seine Schmerzen. Ach wie hart kommt uns anjeto nicht an einen rechten Glauben / Hoffnung / und Lieb zu G D I zu erwecken / da wir noch stark und gesund seyn / wie wird man diese Tugenden recht üben / da alle Leibs-Kräfte bereit abgenommen. Ein sterbender Mensch hat ja nicht Kräfte genug zu seinen natürlichen Übungen / nemlich zum Schlaffen / Essen / Trincken / Bewegung des Leibs / und was dergleichen / wie vil beschwerlicher dann wird er sich erschwingen zu Ubernaturlichen. Noch grösser wird diese Beschwärnuß bey jenen / die in gemeldten Tugend-Übungen ganz unerfahren / weil sie selten / oder villeicht niemahls in selbigen sich geübet haben. Ich lese von einem solchen / daß er im Todt-Beth ermahnet worden / er solle sich G D I befehlen / der Sterbende aber hat geantwortet: Vierzig Jahr seynd / daß ich an diese Sach nicht gedacht habe / waiß auch anjeto nicht / wie ich es soll anstellen.

29 Aus welchen allen dann erfolget / wie nothwendig seye / daß man anjeto thue / was man im Tod villeicht nicht wird thun können. Insonderheit aber / daß man erstlich eine rechtschaffene reumüthige Beicht anstelle über alle vergangene Sünden. Und jene zwar / die entweder ihre Sünden nicht recht gebeichtet / oder vernüfftig zweiffeln können / daß sie bey ihren Beichten keine genugsame Reu oder Fürsatz der Besserung gehabt / müssen ihnen eine Zeit nehmen / in welcher sie ihr Gewissen zu einer General-Beicht mit allen

Ernst erforschen: anderen die ihre Sünden allzeit recht gebeichtet / ob schon eine General-Beicht auch nutzlich ist / will ich solches nicht aufbürden / frage ein jeder darumb seinen Beicht-Vatter. Das anderte ist / daß man sich anjeto oft übe in jenen Tugenden / forderist im Glauben / Hoffnung und Liebe / die man im Tod villeicht nicht wird üben können. Ende es demnach mit den Worten Jeremia des Prophetens am 13. v. 16. Date Domino DEo vestro gloriam, antequam contenebreseat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos, gebt dem HErrn euren G D I die Ehr / ehe dann es finster werde / und ehe sich eure Füß an die dunckle Berg stossen. Die Ehr sollen wir G D I geben / das ist / unsere Sünden sollen wir erkennen / bereuen / aufrichtig beichten und gebührend dafür gung thun / und dieses zwar antequam contenebreseat, bevor es finster werde / das ist / bevor die düstere Nacht des Todts anbreche / & antequam pedes vestri ad montes caliginosos offendant, und bevor unsere Füß an die dunckle Berg der Ewigkeit anstossen / dann zu dieser Zeit werden wir villeicht solche Buß nicht mehr vorkehren können / weil der Tod ungewiß / und unversehens zuweilen uns überfallet / mithin kein Zeit der Buß mehr günstiget / oder wann es auch die Zeit noch zuließe / die geschwächte Leibs Kräfte / die anhaltende Schmerzen / das verwirte Gemüth / die in Tugenden bey Leibs-Zeiten nicht geübte Seel zur nöthigen Buß sich nicht schicken kan. Diese letzte Zeit erwartet nicht meine Christen / sondern thut anjeto / was ihr villeicht im Todt nicht mehr werdet thun können.

A M E N.

